

Yázmerēn'e

"Er schläft noch", sagte Melāri. "Er wird schon kommen, keine Sorge."

"Also, wenn er so weitermacht, wird er massive Probleme bekommen", stellte Senjavra fest. "Es nützt ihm gar nichts, wenn er abends den gefilmten Unterricht ansieht. Da kann er ja nicht nachfragen."

"Ja, das ist mir ja auch ein Rätsel! Warum gibt es keine Ferntutoren?"

Senjavra stutzte. "Keine was?"

"Ferntutoren. Leute, die abends die Fragen der Schüler beantworten."

"Gute Güte, darum gehen die Schüler ja in die Schule!"

"Ja aber doch nicht, wenn sie ... wenn sie ..." Melāri stolperte über ihren halben Satz, dachte scharf nach und grub dann ein Wörterbuch aus ihrer Handtasche. Eifrig blätterte sie dann darin. "Yazei ... Yázis ... Yázu. Yázu." Ihr Finger fuhr über die halbe Seite nach unten, Yázu hatte reichlich abgewandelte Wörter und zusammengesetzte Wörter, die damit begannen. "Yázmerēn'e ... so ... was ist denn das für eine Übersetzung? Das ist ja ein halber Roman! Habt ihr dafür etwa kein Wort?"

Nein, in Diuwenja hatten sie dafür kein Wort.

Rigawan

Das Land der Grenze, das Land mit dem Knick, das Land mit Energie. Das lange, sehr lange, dünne, sehr dünne Land im Gebirge zwischen dem Westmeer und den wilden Waldprovinzen von Diuwenja. Das Klima ist nass, sehr nass, im Grunde regnet es ständig. Hunderte Wasserläufe fließen aus dem Gebirge, manche ins Meer, manche in den Wald. Viele von ihnen werden auf ihrem Weg aufgestaut, treiben Turbinen an und versorgen den halben Kontinent mit Strom.

Aber die Uhren in Rigawan ticken anders als anderswo. Rigawaner seien faul, heißt es manchmal, aber das ist nicht richtig.

Die meiste regenfreie Zeit ist etwa um die Mittags- und frühe Nachmittagszeit, eine zweite, schwächere Häufung gibt es kurz vor Mitternacht. Dann sind Rigawaner draußen unterwegs, kümmern sich um ihre Felder, ihre Einkäufe, Besuche, Amtsgeschäfte, was eben so anfällt. Natürlich sind viele Rigawaner auch zu anderen Zeiten unterwegs, die Terminkalender sind voll mit Dingen, die bereits zu Sonnenaufgang getan werden müssen.

Nominell gehört die Schule dazu.

Die Schule in Rigawan

Rigawanische Schultage beginnen morgens und enden am frühen Nachmittag. Von den Lehrern wird erwartet, dass sie pünktlich mit Regenschirm und Gummistiefeln ankommen und ihren Unterricht halten, zumeist sind aber erst nach zwei oder drei Stunden nennenswert Schüler anwesend. Um den fehlenden Unterrichtsinhalt dennoch in die Köpfer der Jugendlichen zu bekommen, findet nach Sonnenuntergang die

Inhalt	
Rigawan	1
Die Schule in Rigawan	1
Die Jugend in Rigawan	2
Yázmerēn'e	2
Die Bedeutung von Yázmerēn'e	2
Die Etymologie von Yázmerēn'e	2
Diuwenja	2

Abendschule statt, in früheren Zeiten einfach derselbe Unterricht noch einmal von denselben Lehrern gehalten, aber in modernen Zeiten behilft man sich mit Kameras.

Und heutzutage müssen die Schüler für die Abendschule nicht einmal mehr das Haus verlassen. Sie sitzen vor ihren Bildschirmen und sehen das Video an, und wenn sie Fragen haben, stellen sie sie im Chat.

Die Jugend in Rigawan

Wie anderswo auch, ist die Jugend in Rigawan morgens müde. Das hormonelle Durcheinander der Pubertät verschiebt die biologische Uhr, die Jugendlichen werden abends später müde als die meisten Erwachsenen und werden morgens erst später richtig wach. Das ständige Regenwetter in Rigawan sorgt zudem auch nicht für allzu viel helles Tageslicht, das beim Aufwachen helfen würde.

Aus Sicht von Erwachsenen haben die Jugendlichen keinen Grund zum Ausschlafen. Mancherorts wäre die Lösung für dieses Problem ein lauter Wecker ... aber nicht in Rigawan. Dort gibt es doch einen Grund zum Ausschlafen, nämlich ...

Yázmerēn'e

Die Bedeutung von Yázmerēn'e

Yázmerēn'e ist der auch für Erwachsene akzeptierte Grund zum Ausschlafen, wenn ein Jugendlicher eigentlich überhaupt keinen Grund zum Ausschlafen hat. Der Jugendliche ist beispielsweise nicht krank, es ist auch nicht der Tag nach einer Feier, er hat auch keine nachts schreienden kleinen Geschwister. Ein Erwachsener an seiner Stelle würde einfach aufstehen, aber der Jugendliche kann sich auf Yázmerēn'e berufen.

Die Etymologie von Yázmerēn'e

Yázmerēn'e besteht aus zwei Wortwurzeln:

Yázu - weben

rēn - hinunter

Yázu wird durch ein Partizipsuffix zu Yázme, also Gewobenes, Gewebe, Stoff. Yázmerēn wäre dann in etwa ein Stoff, der sich nach unten bewegt, aber zuletzt ändert der Marker 'e die Bedeutung zu: Stoff, der sich nach unten bewegen möchte oder die Tendenz dazu hat, sich nach unten zu bewegen.

In dieser wörtlichen Bedeutung wird Yázmerēn'e benutzt, um über gewagt lose sitzende Kleidung zu sprechen. Aber Rigawaner übertragen die Bedeutung des Wortes auch auf die Augenlider, die sich nach dem Weckerklingeln wieder schließen möchten.

Diuwenja

Diuwenja ist ein immenses, flaches Land aus Wald und Sumpf. Das Wasser entstammt mächtigen Flüssen, nicht so sehr dem Regen, der sich hier zwar regelmäßig, aber nicht ständig zeigt. In diesem Land ist das Licht stark, bei Sonnenaufgang wird grundsätzlich aufgestanden, wenn man nicht als faul gelten will.

Man ist sich selbstverständlich in Diuwenja durchaus bewusst, dass einige Leute deutlich schwerer aus dem Bett kommen als andere, vor allem Jugendliche, aber das gilt als Fehler, der überwunden werden muss. Sich einfach noch einmal umzudrehen, nur weil die Augenlider sich wieder schließen wollen, das käme in Diuwenja nur den faulsten Jugendlichen in den Sinn.

Dabei gibt es allerdings dem Fehler gegenüberstehend keine benannte Tugend, auf die sich irgendjemand beziehen würde. So fehlt Einwanderern oft die Kenntnis der Strenge, denen Diuwenjer unterliegen, und speziell Jugendliche aus Rigawan machen sich sehr schnell sehr unbeliebt bei ihren Lehrern.

Denn in Diuwenja gilt nicht, was in Rigawan allgemein Konsens ist: Dass Jugendliche selbst ohne offensichtliche Gründe noch immer einen Grund haben, gut auszuschlafen.